

Alle Schnäbel voll zu tun

Jungvögel halten derzeit ihre Eltern mit großem Hunger auf Trab.

NACHWUCHS. Vogeleltern erleben derzeit eine stressige Zeit. Denn in diesen Tagen sind die meisten Jungen bereits geschlüpft und verlangen den ganzen Tag nach Nahrung, die bei den meisten Arten sowohl von den Männchen als auch den Weibchen herbeigeschafft wird. Die Fütterung verlangt den Eltern eine gewaltige Leistung ab, zumal zur Sicherung der Arten eine möglichst große Brut angelegt wird.

Die Kohlmeisen legen kaum einmal unter sieben Eiern, können aber unter günstigen Verhältnissen auch bis zu



Bei den Hausrotschwänzchen ist die Mutter beim Füttern verlässlich.



Auf der Suche nach Essbarem für die Jungvögel legen Kohlmeisen viele Flugmeter zurück.

FOTO: GERNOT GRABHER

zwölf Jungvögel aufziehen. Die wegen der fehlenden Nistnischen unter Dächern selten gewordenen Hausrotschwänze begnügen sich in der Regel mit fünf Jungen. Die Meisen sammeln zur Aufzucht einer Brut Tausende Raupen und Insekten vielfach von Pflanzentrieben ab und sind so besonders wirksame Schädlingsbekämpfer. Die Hausrotschwänze, bei

ihnen sind die Weibchen die eifrigen Fütterer als die Männchen, suchen Insekten zur Brutaufzucht eher in Bodennähe oder erbeuten sie fliegend in der Luft.

Für die in diesen Tagen flügge werdenden Jungvögel beginnt allerdings mit dem Verlassen des Nestes die wohl kritischste Phase ihres Lebens. Vielfach endet der vielfach noch ungeschickte



Fette Raupen gibt es für die hungrige Schar der Kohlmeisenkinder.

Jungfernflug am Boden und somit in Reichweite der Katzen. Höchstens sollte man aber solche „Bruchpiloten“ noch auf einen sicheren Ast setzen, sie „rettend“ hochpäppeln zu wollen ist meist sinnlos. In der Natur werden die Jungvögel, die sich durch eifriges Betteln bemerkbar machen, von den Eltern versorgt, bis sie selbst Nahrung finden. **66**

Betriebliche Sozialleistungen am Prüfstand

PRÜFBERICHT. Betriebliche Sozialleistungen sind Leistungen von Arbeitgebern an Arbeitnehmer, die zusätzlich zu dem fest vereinbarten oder variabel gehaltenen Entgelt bezahlt werden - und einen gewissen bestimmten sozialen Zweck verfolgen. Der Landesrechnungshof nahm nun

diese betrieblichen Sozialleistungen bei Landesbediensteten unter die Lupe, Direktor Herbert Schmalhardt präsentierte gestern den entsprechenden Prüfbericht. Resultat: Im Jahr 2009 zahlten das Land und bestimmte Beteiligungsunternehmen in Form von Geldleistungen insge-

samt 9,15 Millionen Euro für rund 7000 Mitarbeiter. Den größten Anteil nahmen dabei laut Landesrechnungshof Familien- und Kinderzulagen (5,66 Millionen Euro) sowie Dienstjubiläen (1,53 Millionen Euro) ein. Neben dem Land gewähren ein Drittel der Beteiligungsunternehmen im

Übrigen Essenszuschüsse. Die in der freien Wirtschaft üblichen „Fringe Benefits“ - etwa Firmenfahrzeuge - werden in den Beteiligungsunternehmen des Landes „sehr restriktiv gehandhabt“. **VN**
mehrwissen.vol.at
Betriebliche Sozialleistungen.
 Der Prüfbericht des Landes-RH.

GASTKOMMENTAR

Jürgen Weiss



Willkommen in der Schweiz

Als Vorarlberger wird einem in Wien von Spöttern auch heute noch die Rolle eines von der Schweiz verschmähten Liebhabers vorgehalten. Tatsächlich hatten die 1919 in einer Volksabstimmung von 80% der Bevölkerung gutgeheißenen Bemühungen um einen Anschluss an die Schweiz dort nicht nur Begeisterung ausgelöst. Die Sorge vor Beispielsfolgen für eine Hinwendung des Tessins an Italien und vor einer Störung des innerstaatlichen Gleichgewichts waren wesentliche Gründe dafür. Maßgeblich für das Scheitern des Vorhabens war allerdings die Ablehnung durch die Siegermächte des Ersten Weltkriegs und den österreichischen Staatskanzler Renner. Auch der Hauptexponent des konservativen Lagers, der aus Vorarlberg stammende Vizekanzler Jodok Fink, hatte mit der Volksabstimmung keine Freude. Unter den Tisch gekehrt wird in der Regel, dass sich zuvor die Republik Österreich 1918 ausdrücklich als späterer Bestandteil des deutschen Reiches konstituiert

„

Als neuer Kanton wäre auch ganz Baden-Württemberg willkommen.

hatte und sich sowohl die Tiroler als auch Salzburg noch 1921 in Volksabstimmungen mit 99% für einen Anschluss ihrer Länder an Deutschland ausgesprochen hatten.

Nach über 90 Jahren taucht das Thema plötzlich wieder auf. Im Schweizer Nationalrat wurde kürzlich ein Antrag eingebracht, wonach rechtliche Grundlagen für den Fall geschaffen werden sollen, dass grenznahe Regionen als neue Kantone aufgenommen werden wollen. Unter den beispielhaft aufgezählten Regionen finden sich neben Vorarlberg nicht nur Südtirol, das Aostatal und das Elsass. Als neuer Kanton wäre, man lese und staune, auch ganz Baden-Württemberg willkommen, das immerhin eineinhalbmal so groß wie die ganze Schweiz ist. Da würde doch glatt der Schwanz mit dem Hund wedeln wollen.

Zwar gibt es auch in unserem Nationalrat immer wieder Anträge, bei denen man sich verwundert die Augen reibt und über die zu Recht rasch der Mantel des Vergessens bereit wird. Das Bemerkenswerte an dem Schweizer Antrag ist allerdings, dass er aus der mit Abstand stärksten Fraktion, der Blocher-Partei SVP, stammt und keineswegs nur von schrulligen Hinterbänkler eingbracht wurde, sondern immerhin die Unterschriften des Parteipräsidenten und des Fraktionspräsidenten trägt. Die Schweizer Regierung hat natürlich die mit dem Antrag verbundenen völkerrechtlichen Probleme und die Brisanz für die zwischenstaatlichen Beziehungen sofort erkannt und lehnt den Vorstoß rundweg ab. Abgesehen davon dürfte er im Parlament wohl auch sonst in der Minderheit bleiben. Damit bleibt der Schweiz die Rolle des verschmähten Liebhabers erspart. Und auch jene Nachbarn der Schweiz, die derzeit lieber den Franken als den Euro als Landeswährung hätten, werden es überleben.

juergen.weiss@vn.vol.at
 Die VN geben Gastkommentatoren Raum, ihre persönliche Meinung zu äußern. Sie muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

TYPISCH MIGROS.

JETZT PROFITIEREN! ANGEBOTE GELTEN NUR VOM 1.6. BIS 7.6. ODER SOLANGE VORRAT



40%

statt 7.07

€ 4.21

(per kg 6.10)
 Malbuner Delikatess-Fleischkäse
 6 x 115 g



50%

statt 8.36

€ 4.18

(per kg 5.57)
 M-Classic Tortelloni mit Ricotta und Spinat
 3 x 250 g



33%

statt 12.21

€ 8.14

(per kg 6.78)
 Tafelschokolade Milch extra
 3 x 400 g



Beim Kauf ab 2 Pack

statt 1.29

€ 1.07

(per kg 2.14)
 Typo M Spiralnudeln
 500 g



PUNKTEN UND SPAREN:
 JEDEN DONNERSTAG



Auf das ganze Sortiment. Ausgenommen: Gebührenpflichtige Artikel, E-Loading, Geschenkkarten, Vignetten, Depots und Service-Dienstleistungen.

MIGROS-RESTAURANT

Frühstücks-Hit bis 11.00 Uhr

1 Tasse Kaffee oder Tee, 1 Semmel und 1 Buttergipfel, 20 g Butter, 1 Portion Konfitüre, 1 Portion frische Früchte

€ 4.57

Handwerker-Znüni bis 11.00 Uhr

1 Baguette-Sandwich und ein 50-cl-Getränk nach Wahl

€ 4.57

Dessert-Hit ab 11.00 Uhr

1 Stück Caramelköpfl mit Früchten garniert, dazu eine Tasse Kaffee oder Tee

€ 3.43

Zollbestimmungen und wichtige Hinweise

Reiseverkehr: Waren im Wert bis 300 Euro nach Österreich abgabefrei.

Kaffee und Parfüm: Keine Mengenbeschränkungen.

Kleiner Grenzverkehr: Waren im Wert bis 20 Euro - davon Lebensmittel 4 Euro - abgabefrei. Kaffee: Keine Mengenbeschränkungen.

Alle Preise zuzüglich Landesabgaben. **Tageskurs vom Freitag, 28. Mai 2010: EUR 1 = CHF 1.40.** Satzfehler vorbehalten. **Stattpreise sind unsere bisherigen Verkaufspreise.**

WEITERE AKTIONEN UNTER: www.migros-ostschweiz.ch

Die ÜBERRASCHUNG, DIE NIEMAL GELINGT.



Genossenschaft Migros Ostschweiz
 Industriestrasse 47, CH-9201 Gossau SG

MIGROS

Ein M besser.



Sehen sich abermals mit massiver Kritik konfrontiert: die Betreiber des Herz-Jesu-Heims in Rankweil. FOTO: VN/HOFMEISTER

Grüne sorgen wieder für Wirbel um Pflegeheim

RANKWEIL. Vermehrte Stürze, unkoordinierter Personaleinsatz sowie unterlassene Unterstützung der Heimbewohner: Abgeordnete Katharina Wiesflecker (Grüne) fährt in einer Anfrage in Sachen Pflegeheim Rankweil an Sozialallandesrätin Greti Schmid mit schwerem Geschütz auf. Wiesflecker verweist darin auf „Tagesaufzeichnungen von Angehörigen“, die sich bei den Grünen per E-Mail ge-

meldet und diese gravierenden Missstände geschildert hätten. Benevit-Geschäftsführer Manfred Zumtobel will jetzt eine „objektivierte Darstellung der Vorwürfe erarbeiten“ und weist das Ganze strikt zurück. „Wir wollen nicht länger Spielball der Landespolitik sein.“ **VN-TW**

mehrwissen.vol.at

Anfrage. Wortlaut der Anfrage der Grünen in Sachen Herz-Jesu-Heim Rankweil.